

MAGAZIN

regional



Streiken für den Klimaschutz.
In Hamburg gingen am 20. September
über 100.000 Menschen auf die Straße.

LIEBE BUND-MITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das war was! 100.000 demonstrierten in Hamburg, bundesweit waren es 1,4 Millionen gemeinsam mit F4F (Fridays For Future), BUND, Kirchen, DGB und vielen anderen. Die Ansage vom 20.09. ist deutlich: Es braucht eine massive Klima-Rettungs-Wende!

Doch was passiert? Die Bundesregierung hat ein maues Klimapaketchen aufgelegt, welches nicht geeignet ist, die Pariser Ziele zu erreichen. Autokonzerne, fossile Energie- und Öl-Konzerne werden weiter gepöppelt.

In Hamburg warten wir auf den Klimaplan des rot-grünen Senats.

Kommt die notwendige Wende, der System-Change, wie es bei F4F heißt? Die Erwartungen sind hoch, denn die Kippunkte im Klimasystem dürfen nicht überschritten werden.

Es braucht radikale Veränderungen, sonst drohen Klimakatastrophe und

Artensterben. Auch der Ressourcenverbrauch muss runter. Wir brauchen eine mutige, eine sozial gerechte Ordnungspolitik. Ein "Sperrwerk" gegen die Klimakrise – und nicht an der Elbmündung, wie es unser Umweltsektor vorschlägt.

Wir müssen den Druck erhöhen, sonst werden die Regierenden im Hamburger Rathaus, in Berlin oder in Brüssel nicht radikal umsteuern.

Kurz bevor die Regierungen bei der UN-Klimakonferenz in Chile erneut beraten, gehen wir am 29. November gemeinsam mit F4F auf die Straße. Save the Date - Save the World!



IHR
DIRK SEIFERT

Stv. Vorsitzender
des BUND Hamburg

KLIMANOTSTAND FÜR HAMBURG?

Selbst wenn die derzeit auf internationaler Ebene vereinbarten Ziele zur Reduktion der weltweiten Treibhausgas-Emissionen eingehalten würden, käme es auf der Erde zu einer Erwärmung von mindestens drei Grad. Die Folgen für Mensch und Natur wären verheerend.

Alle politischen Ebenen müssen deshalb grundlegend umsteuern und ihre Maßnahmen am Ziel einer schnellstmöglichen Klimaneutralität orientieren. Dieser Verantwortung muss sich auch Hamburg stellen. Bei ihrem derzeitigen Kurs der CO₂-Einsparung würde unsere Stadt dieses Ziel erst im Jahr 2130 erreichen.

Der BUND fordert deshalb die Erklärung des Klimanotstands für Hamburg und einen ambitionierten "Klima-Krisenplan".



TITEL-THEMA

Den Artikel zum "Klimanotstand" finden Sie auf Seite 3 dieser Ausgabe.



SOMMERTROCKENHEIT

ALSTER IN GEFAHR?

Die gute Nachricht vorweg: Auf den Alsterfluss und seine Tierwelt hatte die zweijährige Trockenheit bislang keinen erkennbaren Einfluss. Denn die Alster speist sich aus vielen Quellen und die meisten flossen den ganzen Sommer.

Nicht so die Oberläufe einzelner Zuflüsse. Im Herbst war zwar vom sommerlichen Wassermangel nichts mehr zu sehen, doch einige Bachstrecken waren lange am Stück trockengefallen.

An eine regelmäßige Austrocknung können sich viele Gewässertiere zwar grundsätzlich anpassen. Am einfachsten machen das Insekten, die im Frühjahr aus dem Gewässer schlüpfen, den Sommer fliegend oder auch in einer „Sommerpause“ verbringen und im Herbst ihre Eier wieder am oder im Gewässer ablegen.



Wolfram Hammer

Wenn sich die Trockenheit aber ungewöhnlich lange hinzieht, können auch deren Anpassungsstrategien versagen, etwa wenn die Lebenszeit der erwachsenen Insekten nicht über die Trockenperiode hinaus andauert. Trotzdem erholen sich die Bäche meist gut von den Trockenheitsphasen. Lokal verschwundene Arten können im Jahresverlauf meist wieder aus den feucht gebliebenen Arealen einwandern.

Größere Schäden drohen den Bäumen. Auch wenn der Boden im vergangenen Sommer oberflächlich gut durchfeuchtet war, litten die tieferen Bodenschichten noch an der Trockenheit des Vorjahres und des eher regenarmen Winters.

Wenn sich die normale Bodenfeuchte im kommenden Winter nicht wieder einstellt, wird es im nächsten Jahr den dritten Sommer in Folge Trockenstress geben.

Nachdem bereits dieses Jahr viele Bäume trotz weitgehend normaler Regenmenge deutlich weniger Laub trugen, ist zu befürchten, dass viele Bäume einen weiteren „normalen“ Sommer nicht überleben – weil ihre „Füße“ weiterhin trocken stehen.

Hoffen wir also auf einen richtig nassen Winter, der auch die tieferen Bodenschichten durchtränkt! **Wolfram Hammer**

Köcherfliegen (*Chaetopteryx villosa*). Diese Art schlüpft erst spät im Jahr. Die Larven leiden daher unter sommerlicher Trockenheit.



MEHR ZUM THEMA

Karten des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) zur Bodentrockenheit unter <https://www.ufz.de/index.php?de=37937>

VÖLLI BLEIBT!

Bereits im Sommer gab es informelle Hinweise, dass die Hamburg Port Authority (HPA) den wertvollen Vollhöfener Wald bei Altenwerder noch vor den Bürgerschaftswahlen im nächsten Jahr roden und für die Hafenvirtschaft herrichten wollte. Eine Debatte über das wertvolle Waldgebiet im Wahlkampf sollte offensichtlich vermieden werden.

Aus den Plänen wurde nichts. Offizielle Anfragen von BUND und NABU über deren Anwaltsbüro, sonntägliche Waldspaziergänge und Ende Oktober ein Baumhaus von jungen Klimaaktivist*innen sorgten für reichlich öffentliche Aufmerksamkeit.

Die HPA dementierte die Pläne und Umweltsenator Jens Kerstan verkündete stolz, er habe sich mit Wirtschaftssenator Michael Westhagemann geeinigt, dass bis zum Februar keine Bäume fallen sollen. Damit ist der Wald nicht gerettet, aber er hat eine neue Chance – ebenso wie die GRÜNEN!

Diese hatten im Koalitionsvertrag 2015 der Rodung noch zugestimmt. Für 2020 erwartet ein Großteil ihrer Wählerschaft ein klares Bekenntnis für den Erhalt des Waldes. **Paul Schmid**



Schlickfall e.V.

TITELTHEMA

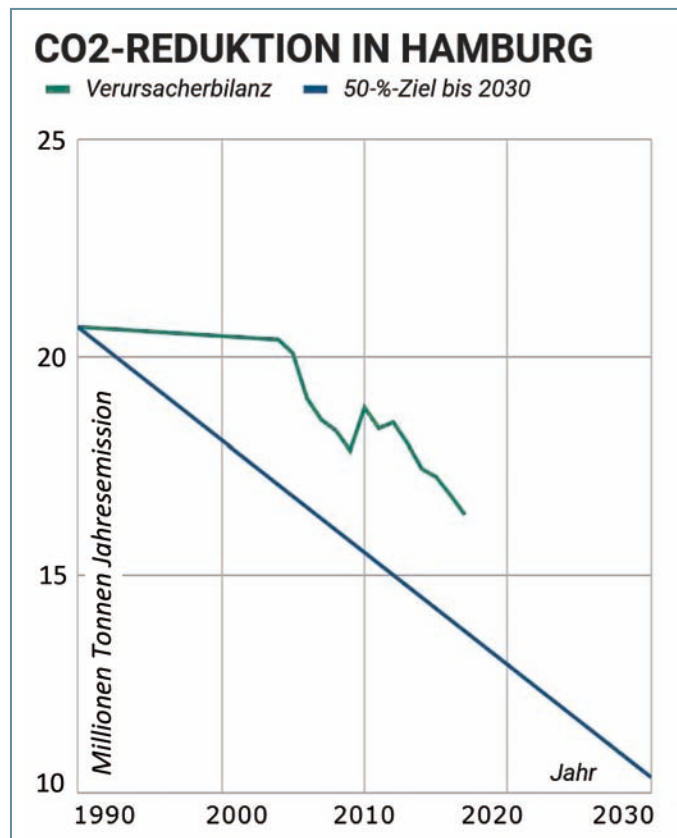
KLIMANOTSTAND

In der Hamburger Politik wächst die Erkenntnis, dass unsere Stadt vom Klimawandel direkt betroffen ist. Umweltsenator Jens Kerstan will deshalb ein Sperrwerk für die Elbe prüfen lassen. Aber wo bleibt der Klimaschutz?

Unabhängig davon, dass ein Sperrwerk ökologisch eine ganz schlechte Idee wäre, um die Stadt zu schützen, muss eine Metropole wie Hamburg Verantwortung dafür übernehmen, dass das Weltklima nicht weiter aufgeheizt wird. Bisher ist davon wenig zu sehen: Die aktuellen Zahlen des Statistikamts Nord zeigen, dass Hamburg weit davon entfernt ist, die selbst gesetzten Einsparziele bis 2030 zu erreichen.



Christian Schumacher



Drastische Maßnahmen sind also gefragt. Im Fokus steht insbesondere der Verkehrssektor. Hier gehen die Emissionen derzeit sogar nach oben. Hamburg braucht einen attraktiven, öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu günstigen Preisen, damit es sich für die Menschen nicht mehr lohnt, mit dem eigenen Auto in der Stadt zu fahren. Ein Stadtbahnnetz wäre ideal und könnte schnell und kostengünstig gebaut werden.

In der Stadtentwicklung passiert auch zu viel im Neubau und zu wenig beim Gebäudebestand. Mit der Sanierung älterer Gebäude könnte viel Energie gespart werden und zwar nicht nur im Betrieb über die Jahre. Bereits der Bau neuer Gebäude benötigt viel mehr Energie als eine Sanierung in gleicher Größenordnung.

Insbesondere gilt es, Energie einzusparen und die Energieversorgung Hamburgs ohne Öl, Kohle und mittelfristig auch ohne Erdgas zu organisieren. Ein Verbot fossiler Heizungsanlagen und eine konsequente Ausweitung der solaren Versorgung von Gebäuden sind entscheidend für den Klimaschutz.

Bis Ende des Jahres will Bürgermeister Tschentscher einen neuen Klimaplan bekanntgeben und ein neues Klimaschutzgesetz in die Bürgerschaft einbringen. Wir sind gespannt!



Macht mit beim 4. Globalen Klimastreik
FREITAG, 29. NOVEMBER 2019, 12.05 UHR

Treffpunkt: Nikolaikirche (Rödingsmarkt)

Veranstalter: Fridays For Future, BUND und viele andere

AUSGLEICH ALTENWERDER

ZEHN JAHRE

FÜR DIE NATUR

Die Stiftung Ausgleich Altenwerder hätte der BUND am liebsten nie gegründet – wäre dafür das alte Fischerdorf mit seiner Kulturlandschaft erhalten geblieben. Nun wird sie zehn Jahre alt und blickt auf eine erfolgreiche Arbeit zurück.



**DR. GISELA
BERTRAM**

.....
Geschäftsführerin
der Stiftung Ausgleich Altenwerder

Nach über 20 Jahren Widerstand gegen die Hafenerweiterung verließen im Jahr 1997 die letzten Bewohner*innen des ehemaligen Fischerdorfes Altenwerder ihre Häuser und Grundstücke. Der Weg war frei für die Zerstörung der über tausend Jahre alten Siedlung und den Bau des Containerterminals Altenwerder (CTA). Der BUND Hamburg führte seine Klage dennoch weiter, weil nicht nur die Menschen verschwanden, sondern auch wertvolle Natur verloren ging. Der zunächst festgesetzte Ausgleich reichte bei weitem nicht.

Elf Jahre nach der endgültigen Zerstörung von Altenwerder, der CTA war bereits sieben Jahre in Betrieb, stimmte der BUND einem Vergleich vor dem Oberverwaltungsgericht zu. Die Stadt Hamburg zahlte zusätzlich zu den bereits festgesetzten Ausgleichsgeldern 5,8 Millionen Euro an den BUND, der damit die Stiftung Ausgleich Altenwerder gründete. Deren Aufgaben: Zusätzlichen Ausgleich schaffen für die Naturverluste in Altenwerder.

In den zehn Jahren seit ihrer Gründung hat die Stiftung ihrer Satzung entsprechend Flächen im Naturraum der Tideelbe erworben und diese somit für den Naturschutz gesichert.



Alle Fotos: Gisela Bertram

AUSGLEICH FÜR VERLORENES

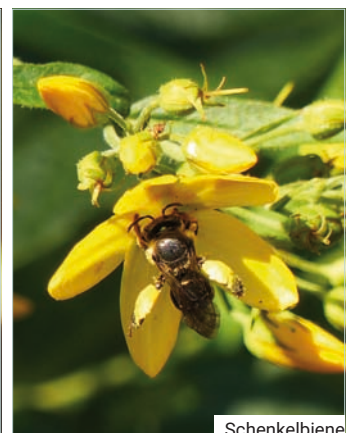
Insgesamt 38 Hektar Flächen hat die Stiftung inzwischen gekauft und für die Natur "aufgewertet" – immer mit Blick auf das, was in Altenwerder verloren ging: Alte Obstwiesen, viele Gräben und andere Gewässer, Grünland und Hochstaudenfluren. Solche Biotope – am besten in zusammenhängenden Komplexen – zu entwickeln, zu pflegen und zu bewahren, sieht die Stiftung Ausgleich Altenwerder als ihre Aufgabe an.

ZEITLICHER VERZUG

Am Beispiel Altenwerder zeigt sich deutlich, dass, wie so oft bei Ausgleichsmaßnahmen, der Ausgleich zeitgleich oder besser noch vor dem jeweiligen Eingriff erfolgen sollte. Jeder zeitliche Verzug wird insbesondere für seltene Tier- und Pflanzenarten



Sägehornbiene



Schenkelbiene



Mähen auf Teilflächen.
So bleiben Strukturen
und Blüten für Insekten.

zum Problem. Wo sollen die Arten denn hin in der meist viel zu langen Zeit zwischen der Baumaßnahme und dem Ausgleich?

So ist etwa der Steinkauz nicht mehr als Brutvogel in Hamburg anzutreffen. In Altenwerder war er noch da und brütete im hohlen Stamm eines alten Apfelbaumes. Die Stiftung versucht nun, an geeigneten Standorten günstige Verhältnisse und Nistgelegenheiten für den Steinkauz zu schaffen. Doch ist eine Art erst einmal aus dem Raum verschwunden, dann kommt sie meist nicht so schnell und einfach zurück.

In Wilhelmsburg haben wir auf fast allen Stiftungsflächen Nistkästen für die kleine Eule angebracht. Es ist nicht so, dass diese nicht genutzt würden: Hornissen, Kleinvögel und sogar Gelbhalsmäuse fühlen sich in drei Metern Höhe sichtlich wohl. Futter wäre also schon da für den Steinkauz.

AUS INTENSIV WIRD EXTENSIV

Unter den neuen Ausgleichsflächen sind auch einige, die vor dem Kauf landwirtschaftlich genutzt wurden. So hat die Stiftung ein drei Hektar großes Areal in Moorwerder, das zuvor intensiv beweidet wurde, in eine extensive Wiesennutzung überführt. Die Mahd erfolgt nur noch ein- bis zweimal im Jahr und nicht auf der gesamten Fläche, sodass immer Strukturen und Blüten für die dort lebenden Insekten erhalten bleiben. Außerdem haben wir verlandete Gräben wiederhergestellt, um das Wasser auf der Fläche zu halten. Hier ist ein schöner Lebensraum für Libellen und Frösche entstanden. Ein Grund, warum sich auch Ringelnattern gerne hier aufhalten.

In Wilhelmsburg ist die Stiftung dabei, aus ehemaligen Ackerflächen extensiv genutztes Grünland zu entwickeln. Auf zwei der Flächen ist die Einsaat mit artenreichem Saatgut aus der norddeutschen Region schon vor einem bzw. vor zwei Jahren erfolgt. Die Saatmischung enthielt insgesamt 47 Kräuterarten, die alle im Hamburger Raum vorkommen oder vorkommen könnten. Es werden sich wohl nicht alle Arten durchsetzen, aber wir beobachten und lernen dabei.

ARTENREICHE KLEINGEWÄSSER

Weil in den Gräben unserer Stiftungsflächen regelmäßig viel Wasser steht, haben sich hier verstärkt Pflanzen wie der Gilbweiderich und der Blutweiderich eingefunden, die zum Leben ausreichend Feuchtigkeit benötigen. Diese beiden Pflanzen locken ganz besondere Arten von Wildbienen an: Die Schenkelbiene sammelt Öl am Gilbweiderich und die Sägehornbiene Pollen und Nektar an den Blüten des Blutweiderichs. Natürlich freuen wir uns, wenn solche, auf bestimmte Pflanzen spezialisierte Arten bei uns auftauchen!

Auch der Eisvogel findet mittlerweile geeignete Brutplätze auf den Stiftungsflächen. Er benötigt Brutplätze an Steilkanten und Gewässer mit kleinen Fischen, an denen wir ihn in letzter Zeit regelmäßig beobachten konnten.

AUSBLICK

In zehn Jahren erfolgreicher Arbeit hat die Stiftung Ausgleich Altenwerder einen wertvollen Beitrag für die Vielfalt der Natur im Hamburger Süden geleistet. Es hat sich deutlich gezeigt, dass mit den richtigen Maßnahmen die Lebensgrundlage für Tiere und Pflanzen verbessert werden kann.



Ringelnatter auf der Stiftungsfläche in Moorwerder

Gerne würde die Stiftung noch weitere Gebiete für die Natur sichern, doch leider gehen nicht nur die finanziellen Ressourcen zur Neige, es wird auch immer schwieriger, an geeignete Flächen heranzukommen. Hinweise und Unterstützung sind deshalb immer herzlich willkommen. **Dr. Gisela Bertram**



MEHR ZUM THEMA

Weitere Infos zur Stiftung unter www.stiftung-ausgleich-altenwerder.de. Spenden und Tipps zum Flächenkauf bitte unter 040-280 077 32.

WIR HABEN ES SATT



**BUNDJUGEND-
AKTIVENTREFFEN**
jeden Mittwoch, 19 Uhr

Haus der BUNDten Natur, Loehrsweg 13
Kommt und plant mit uns
die nächsten Aktionen!
Info unter www.bundjugend-hamburg.de

Wie jedes Jahr findet im Januar 2020 die Grüne Woche in Berlin statt, nach Auskunft der Veranstalter das „Davos des Agrarbusiness“. Was hinter der grünen Fassade der Messe gern verschwiegen wird: Massentierhaltung, Klimakrise, Exporte zu Dumpingpreisen und Subventionen zulasten von Klein- und Öko-Bäuerinnen und -Bauern. Klar, dass sich die BUNDjugend im Januar wieder an den Protesten des „Wir-haben-es-satt!“-Bündnisses beteiligen wird.



STEFFEN WOLFF
BUNDjugend Hamburg

Über 18.000, 33.000, 35.000: Die Teilnahmezahlen der letzten drei „Wir-haben-es-satt!“-Demos sprechen Bände. Immer mehr Menschen fordern eine bessere Agrarpolitik.

Das ist wichtig wie nie zuvor, denn die industrielle Landwirtschaft ist nicht nur tierquälerisch, sie ist auch ein Klimakiller. Die fünf größten Milch- und Fleischkonzerne (JBS, Cargill, Tyson, Dairy Farmers of America und die Fonterra Group) stoßen mehr Treibhausgase aus als ganz Großbritannien oder Frankreich.

Der nach wie vor wachsende Konsum von Fleisch und Milch führt zudem zur Zerstörung von Natur und raubt Ressourcen und Flächen in Ländern des globalen Südens. Die Waldbrände am Amazonas sind die Manifestation auch unseres Konsumverhaltens.

KEINE SUBVENTIONEN FÜR DIE AGRARINDUSTRIE

Dazu kommen Pestizide, Tierleid und das Höfesterben. So mussten zwischen 2010 und 2018 in Deutschland mehr als 35.000 Höfe dichtmachen. Das trifft vor allem die kleineren Betriebe, die nachhaltiger und extensiver wirtschaften, sowie überproportional vielen Menschen Arbeit geben. Hier wird deutlich: Wir brauchen Agrarsubventionen, die einen umwelt- und klimaschonenden Ackerbau fördern. Kleinbäuerliche Strukturen sind die Grundlage zur Überwindung von Monokulturen, Glyphosat, Artenschwund, Megaställen und Antibiotikaresistenzen.

MIT DER BUJU VERNETZEN

Kommt also alle mit nach Berlin, wenn wir der Agrarindustrie dort im Januar die Stirn bieten!

Der BUND wird am 18. Januar einen Bus zur Demo organisieren und die BUNDjugend wird bereits am deutschlandweiten Vernetzungs- und Aktions-

wochenende vom 17. bis 19. Januar in Berlin dabei sein. Der BUNDjugend-Bundesverband wird dort eine gemeinschaftliche Unterkunft samt Verpflegung sowie ein spannendes Rahmenprogramm mit Möglichkeiten zum Kennenlernen, Austauschen und Diskutieren anbieten.

NICHT VERPASSEN!

Wollt Ihr Euch mit der BUNDjugend auf den Globalen Klimastreik am 29. November vorbereiten? Dann plant mit uns Aktionen und helft beim Schilder, Transpis und Banner Bemalen am

MITTWOCH, 27. NOVEMBER 2019,
um 19 Uhr im
Haus der BUNDten Natur

Möchtest Du BUJUs aus Berlin, Bayern oder NRW kennenlernen und gleichzeitig für die Agrarwende kämpfen? Dann komm mit zu unserem Vernetzungswochenende nach Berlin im Rahmen der "Wir-haben-es-satt"-Demo:

FR-SO, 17.-19. JANUAR 2020
Infos, Termine, Anfahrt unter
www.bundjugend-hamburg.de

WINTERGÄSTE IN DER STADT

Mit 151 Brutvogelarten ist Hamburg die angeflügeltsten Einwohner reichste Metropole Mitteleuropas. Ursache dafür ist die besondere Vielfalt der Lebensräume: So gibt es an Elbe und Alster ein buntes Mosaik verschiedener Biotop.



Wolfgang Teuber / pixelio.de

Stieglitz und andere Finkenvögel an den Fruchtständen der Pflanzen als Winternahrung erfreuen. Manchmal sind sie in Schwärmen auf der Fläche am Siedenfelder Weg zu sehen.

Weitere, tolle Beobachtungen sind an Gewässern möglich, solange diese nicht zugefroren sind. An geeigneten Stellen sitzen Eisvögel am Wasser und spähen von ihrer Sitzwarte aus nach kleinen Fischen. Entdeckt ein Eisvogel einen Fisch, schießt er wie ein türkis-blauer Blitz ins Wasser und schnappt sich seinen Leckerbissen. Gute Beobachtungsmöglichkeiten für Eisvögel bieten die Alster unterhalb von Ohlsdorf, die Bille und auch die Gräben in Wilhelmsburg.

Auch in den kommenden Wintermonaten ist in der Hamburger Vogelwelt einiges los. Viele Arten haben die Stadt zwar verlassen und sind unterwegs zu ihren Überwinterungsquartieren mit hoffentlich reich gedecktem Tisch und angenehmeren Temperaturen. Doch zu den daheimgebliebenen Meisen, Amseln, Baumläufern, Goldhähnchen und auch Staren gesellen sich jetzt zahlreiche Vögel aus den nördlicheren Brutgebieten in Skandinavien und Osteuropa.

Es lohnt sich also, auch in der kalten Jahreszeit in die Natur zu gehen, um dort unsere Wintergäste zu beobachten – zum Beispiel auf den Flächen der Stiftung Ausgleich Altenwerder in Wilhelmsburg. Dort wurde zur Bodenverbesserung eine einjährige „Blümmischung“ ausgesät. Im Sommer boten die Blüten gern genommene Nahrung für Insekten, während sich im Winter



Harald Köpke

Türkis-blauer Blitz.
Sieht der Eisvogel einen Fisch, schießt er wie ein Pfeil ins Wasser.

Auch in der Innenstadt lassen sich gerade im Winter verschiedene Vogelarten auf offenen Gewässern beobachten – etwa am Winterquartier der Alsterschwäne, dem Eppendorfer Mühlenteich nahe der U-Bahnstation Lattenkamp. Neben den in Hamburg sorgsam gehüteten Höckerschwänen kommen dort Singschwäne, Kormorane, Graureiher, Teich- und Blässhühner sowie mehrere Entenarten zusammen. Die winterliche Hansestadt ist zudem bei Zigtausenden Lachmöwen beliebt, die sich an der Binnenalster, im Hafen und am Isebekkanal besonders wohl fühlen.

Im Bereich der Deichrückverlegung am Kreetsand im Stadtteil Wilhelmsburg ist die Wasserfläche vom neuen Deich aus ebenfalls gut einsehbar. Hier versammeln sich verschiedene Enten wie etwa Schnatterenten und Pfeifenten sowie Gänse, Schwäne und gelegentlich Zwergtaucher. Ein Fernglas sollte man allerdings dabei haben.

Katrin Mehrer, Gisela Bertram

FAHRRADBAU IN HAMBURG  WWW.TRENGA.DE



Trekking- und Reiseräder

Urban- und Cityräder

Randonneur

TRENGA 
FAHRRADBAU

Mit handwerklicher Sorgfalt und ausgeprägter Liebe zum Detail entwickeln und fertigen wir in Hamburg hochwertige und langlebige Fahrräder für höchste Ansprüche. Für die tägliche Fahrt zur Arbeit. Für den Ausflug ins Grüne. Für die Weltreise. Für Menschen mit Begeisterung für das Radfahren!



FLÄCHENSCHUTZ BEIM BAUEN

Hamburg wächst und wächst. Das geht zu Lasten von Natur und Lebensqualität. Große Bauvorhaben auf der „grünen Wiese“ zerstören Lebensräume für Tiere und Pflanzen und die zunehmende Nachverdichtung drängt Natur und Freiflächen in den verdichteten Stadtgebieten immer weiter zurück.

Wie könnte eine verträgliche Nachverdichtung aussehen, die den unterschiedlichen Ansprüchen einer wachsenden Stadt gerecht wird?

In unserer BUND-Reihe „Brennpunkt Stadtentwicklung Hamburg“ steht nach den Themen „Biodiversität in einer wachsenden Stadt“ und „Ruhender Verkehr und Flächenverbrauch“ diesmal das Thema „Grenzen der Nachverdichtung“ auf dem Programm.

Dazu laden wir alle Interessierten herzlich ein:

MONTAG, 2. DEZEMBER, 17.30 UHR
GLS BANK, DÜSTERNSTRASSE 10, HAMBURG

Der Eintritt ist frei, Anmeldung bitte unter mail@bund-hamburg.de



MEHR ZUM THEMA

Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe des BUND unter www.bund-hamburg.de/brennpunkt-stadtentwicklung

Feste feiern

**Spenden
sta~
Geschenke**

Es gibt viele Anlässe,
Gutes für die Natur zu tun.

Für mehr Informationen oder eine Spendenbox
melden Sie sich gerne bei

Susanne Lemmerz (Spenden- und Mitgliederservice),
040 / 600 387-13

ZUKUNFT AUF DER KIPPE

Trotz unbestrittener Erfolge der Umweltbewegung in den letzten Jahrzehnten sieht es um unseren Planeten nicht gut aus. Klimawandel und Artensterben auf globaler Ebene, Flächenschwund in Hamburg, Fischsterben in der Elbe und schlechte Luft im Hafen und an den Straßen. Von unserem oft gedankenlosen Konsum zu Lasten der Natur ganz zu schweigen.

Ist der BUND noch auf dem richtigen Weg oder muss er seine Strategien ändern? Und was müssen wir tun, dass sich noch mehr Menschen engagieren – und dass wir nicht selbst Teil dieses umweltzerstörerischen Systems werden?

Nach einem kurzen Auftakt der BUNDjugend und der durch ihre Aktionen des friedlichen Ungehorsams bekannt gewordenen Bewegung "Extinction Rebellion" wollen wir mit möglichst vielen BUND-Mitgliedern diskutieren:

SAMSTAG, 23. NOVEMBER, 13.30–18 UHR
BÜRGERHAUS WILHELMSBURG,
MENGESTRASSE 20, HAMBURG

Der Eintritt ist frei, inkl. Kaffee, Kuchen und Getränke
 Anmeldung unter mail@bund-hamburg.de oder (040) 600 387 0



BUND-TERMINE IM INTERNET

Alle Exkursionen und Veranstaltungen mit ausführlichen Informationen unter www.bund-hamburg.de/termine

KONTAKTIEREN SIE UNS

Sie haben Fragen, Anregungen oder Sie wollen sich zu einer Veranstaltung anmelden?

BUND-Landesverband Hamburg e.V.

Lange Reihe 29, 20099 Hamburg
 Tel. (040) 600 387 0, mail@bund-hamburg.de
www.bund-hamburg.de

Spendenkonto: IBAN: DE 2120 0505 5012 3012 2226
 Hamburger Sparkasse • BIC: HASPDEHHXXX

Haus der BUNDten Natur und BUNDjugend

Loehrsweg 13, 20249 Hamburg
 Tel. (040) 460 34 32, kontakt@bundjugend-hamburg.de
 oder umweltbildung@bundjugend-hamburg.de

BUND-Naturerlebnisgarten im Inselpark (Wilhelmsburg)

gegenüber Hauland 83, 21109 Hamburg
 Tel. 0176 46133200, naturerlebnisgarten@bund-hamburg.de

Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek

c/o BFW Hamburg GmbH / Gebäude D, Räume U13/U14
 Marie-Bautz-Weg 15a, 22159 Hamburg
 Tel. (040) 645 81 12 11, wandsbek@bund-hamburg.de